Förderung von Kinder- und Jugendtheater der freien Szene**1. Jurybegründungen zur Produktionsförderung 2026****Engel, Léonard: „Muffensausen“ (Arbeitstitel)****ab 4 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater HochX, Schulen und KiTas**

Léonard Engel ist arrivierter Choreograf, Tänzer, Performer und Videokünstler, der seit zehn Jahren freischaffend eine eigenständige choreografische Handschrift entwickelt hat. Nach der erfolgreichen Produktion „Wusch! Zak! Puf! Wie man erscheint und verschwindet“ (2023) möchte er jetzt zum zweiten Mal für Kinder arbeiten: „Muffensausen“ wird ein Tanzstück ab 4 Jahren über Gefühle, Fantasie und die Magie des Theaters. Drei Performer*innen werden in einem spielerischen Mix aus Tanz, Pantomime, Objekt-Theater und Schattenspiel dazu ermutigen, auf die eigenen Gefühle zu hören und ihnen Raum zu geben. Gefühle sind bei Kindern mächtig und unerlässlich für das Lernen und Wachsen. Denn Gefühle sind nichts, wovor man Angst haben muss oder was man „reparieren“ sollte; sie sind Signale, Geschichten und Wegweiser. Der mutige und positive Umgang mit Gefühlen ist der eine große Aspekt dieser Arbeit. Der andere ist die Magie des Theaters. Die Mechanismen der Bühnenkunst wie Licht, Requisiten, Kostüme werden offengelegt und laden so ein, sich eigene Vorstellungen zu machen, zu spielen und zu gestalten. Dritter wesentlicher Aspekt ist das Schattentheater mit seiner einzigartigen visuellen Welt, in diesem Fall eine Liquid Light Show-Technik mit Tageslichtprojektor und farbigen Ölen und Flüssigkeiten. Die sich immer wieder verändernden Bilder ermöglichen traumhafte Sequenzen, in denen die Fantasie frei schweifen darf. Die Unvorhersehbarkeit dieser Technik kann zudem ganz besondere Emotionen wecken. Léonard Engel weiß, was er tut und hat ein klares Konzept. Er nimmt ein wichtiges Thema aus der Lebenswirklichkeit des Kinder-Publikums auf. Er behandelt es nicht pädagogisch, sondern spielerisch, lässt Gefühle zu und weckt die Phantasie. Viel mehr kann man kaum erwarten von einem Tanztheaterstück. Deshalb empfiehlt die Jury die Förderung dieser Produktion mit 35.000 Euro.

Maas, Annalena Andrea: „Matea, Otto und die Buchstaben“**5 bis 11 Jahre; geplanter Aufführungsort: schwere reiter**

Das Vorhaben von Annalena Andrea Maas und ihrem Kollektiv Feelforce widmet sich einem Thema, das in unserer Gesellschaft von großer Bedeutung ist und mehr Beachtung verdient: Legasthenie. Die Bedürfnisse von Kindern, deren Lernzugänge nicht mit den gängigen schulischen Methoden kompatibel sind, geraten häufig in den Hintergrund. Die Dunkelziffer der Betroffenen ist hoch. Der Antrag überzeugt durch eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Zielgruppe und einer klaren, einladenden Sprache. Das Projekt richtet sich „an Menschen ab sechs Jahren, die sich in Sprache verlieben wollen und sich wünschen, lernen zu lernen – ebenso wie an Eltern, Lehrkräfte und Mitlernende“. Dieser inklusive Gedanke ist ebenso breit gefasst wie präzise formuliert. Die Jury blickt gespannt auf die erste geförderte Produktion des Kollektivs. Angekündigt ist eine erzählerische Herangehensweise, die stark körperlich und tänzerisch geprägt ist – fantasievoll, poetisch und mit feinem Humor. Das Projekt verspricht, nicht nur das Thema Legasthenie künstlerisch sichtbar zu machen, sondern Räume zu öffnen, in denen alternative Denk- und Lernformen als kreative Stärke erlebt und anerkannt werden. Die Jury freut sich auf das Projekt und befürwortet eine Förderung des Projektes mit 39.309,25 Euro.

Zinola, Alfredo: „POSTO“**ab 6 Jahren; geplante Aufführungsorte: Kulturzentrum LUISE im Rahmen des Think Big! Festival; tanzhaus nrw Düsseldorf**

Alfredo Zinola ist ein langjähriger und verdienter Vertreter des Tanzes für junges Publikum. Neben München ist er eng mit Düsseldorf und dem tanzhaus nrw verbunden. Das Projekt

POSTO ist durch Drittmittel größtenteils finanziert und kann mit der anteiligen Förderung auch in München gezeigt und die kontinuierliche Sichtbarkeit gewährt werden. POSTO ist ein partizipatives Tanzstück für Kinder ab 6 Jahren, das sich mit dem Suchen und Finden des eigenen Platzes beschäftigt. Drei große aufblasbare Bälle sind Ausgangspunkt einer gemeinsamen Beschäftigung mit dem Teilen und Gestalten im Zusammenspiel zwischen Körper, Objekt und Raum. Der Probenphase geht eine Recherche voraus, die Bewegungsstrategien erforscht, welche zur Mitbewegung einladen. Hierfür wird eng mit dem Zielpublikum zusammengearbeitet. Die Rechercheergebnisse sollen im Rahmen einer von tanzhaus nrw und Fokus Tanz veranstalteten Fachtagung über künstlerische Prozesse vorgestellt werden. Somit verbleibt der Erkenntnisgewinn aus der künstlerischen Recherche nicht ausschließlich im Team, sondern trägt zum Wissenstransfer teil. Die Jury empfiehlt, das Projekt anteilig mit 15.400 Euro zu fördern. Eine Förderempfehlung in voller Höhe der Antragssumme ist aus Budgetgründen nicht möglich.

Traummaschine Inc., Judith Huber: „Die Durchsage“

6 bis 10 Jahre; geplante Aufführungsorte: Förderzentrum Mathilde-Eller-Schule, Grundschulen

Seit 2016 ist das Kollektiv Traummaschine Inc. eine feste Größe in der Münchner Theaterszene für Kinder und Jugendliche. Durch überregionale Koproduktionen und zahlreiche Einladungen zu Festivals strahlt ihr Wirken weit über München hinaus. Das neue Projekt „Die Durchsage“ spielt mit der Grenze zwischen Alltag und Kunst, indem es den geregelten Lauf eines Schultags über den Kanal der Schuldurchsage durcheinanderwirbelt. Statt organisatorischer Hinweise ertönen die Stimmen verlorener Kleidungsstücke aus der Schlamperkiste. Die eingeweihten Lehrkräfte entwickeln mit den Performer*innen ein fantasievolles Hörspielabenteuer, welches die Strukturen, Atmosphären und Räume der Schule künstlerisch auflädt. Ein Materialkoffer mit Anleitungen dient dazu, dass dieses Verfahren auch nach dem Theatererlebnis durch die Lehrkräfte reaktiviert werden kann. Ein originelles, innovatives, poetisches und nachhaltiges Projekt, das Kinder für die Magie der Verwandlung des Alltäglichen sensibilisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum Mathilde-Eller-Schule ist auf Grund des inklusiv gedachten Erfahrungsangebots besonders begrüßenswert. Da ein großer Anteil der Kosten bereits durch Drittmittel gesichert ist, kann mit verhältnismäßig wenig Mitteln ein hochwertiges Projekt in München gezeigt werden. Die Jury empfiehlt, das Projekt mit 17.030 Euro zu fördern.

Strodthoff, Jochen (GbR Bischoff, Herrberg, Strodthoff): „OBAYSCH – EINE HIPPOPOTAMUS-POLKA“

8 bis 12 Jahre; geplante Aufführungsorte: Theater HochX, Kulturzentrum Giesinger Bahnhof, Münchner Volkstheater

Inklusion ist ein zentrales Thema unserer Gegenwart. Dabei stehen immer die Fragen im Raum: Wie kann man Inklusion ohne Fremdzuweisungen angehen? Wie kann man die Augenhöhe wahren? Das Konzept von „OBAYSCH – EINE HIPPOPOTAMUS-POLKA“ zeigt Wege auf, wie das gelingen kann. Im Kern steht das menschliche Bedürfnis nach aufrichtiger Empathie. Sie zu fordern fällt oft leichter, als sie jemandem anderen entgegenzubringen. GbR Bischoff, Herrberg, Strodthoff nutzt für die Erzählung die heute sehr absurd anmutende Geschichte von Obaysch, eines Mitte des 19 Jahrhunderts im Londoner Zoo ausgestellten Nilpferdes, um ein subtiles Gleichnis zu inszenieren. Dabei laufen auf erzählerischer und auf performativer Ebene zwei verschiedene Erzählstränge, die jeweils das Scheitern eines Inklusionsprozesses schildern und andererseits den Erfolg skizzieren – beides mögliche Szenarien. Für welches wir uns entscheiden, liegt in unserer Vorstellungskraft. Die Zusammenstellung der Beteiligten verspricht ein sehr spannendes Resultat. Vor allem die Darsteller*innen Mira Mazumdar und Cassandra Wedel haben mit ihren bisherigen Arbeiten stets durch Innovation überzeugt. Mit Ihnen ist jedenfalls die Ansprache eines vielfältigen Publikums gewährleistet. Die Jury empfiehlt angesichts der überzeugenden Arbeiten von Jochen Strodthoff und angesichts des gut durchdachten und neugierig machenden Antrags eine Projektförderung in Höhe von 45.305 Euro.

Silzle, Rinus: „Vlogging.Ego“ (Arbeitstitel)**ab 13 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater HochX, Der Club – Kinder- und Jugendzentrum Hasenberg (Kreisjugendring München-Stadt), Pepper Theater**

Das geplante Stück des Regisseurs und Theaterautors Rinus Silzle nimmt die digitale Lebensrealität von Jugendlichen in den Fokus. Mit dem Vlogging als zentrales Thema greift Silzle ein Phänomen auf, das für die Zielgruppe ab 13 Jahren von größter Relevanz ist. Vlogs sind heute das Äquivalent zum Tagebuch – ein Online-Monolog, der von den Themen Selbstermächtigung, Selbstvermarktung und dem digitalen Unternehmertum geprägt ist. Die Jury ist davon überzeugt, dass das Stück durch seine vielschichtige Betrachtung des Themas einen wertvollen Beitrag zur Medienkompetenz junger Menschen leisten wird. Besonders überzeugt hat die Jury der ambitionierte Ansatz, sowohl die Chancen als auch die Risiken der digitalen Welt zu beleuchten. Das Projekt geht den Fragen nach, wie man Social Media zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit nutzen kann, und zeigt gleichzeitig die Schattenseiten auf: den Druck der ständigen Content-Produktion, die Abhängigkeit vom Urteil der Follower*innen, die Gefahr von Hatespeech und Shitstorms. Die geplante Inszenierung mit improvisierten Texten, Blogbeiträgen und Live-Videos, umgesetzt von der Schauspielerin Esther Hilsemer, verspricht ein authentisches und spannendes Theatererlebnis. Die Jury erwartet ein unterhaltsames und aufklärendes Stück, das junge Menschen dazu anregt, ihr eigenes Verhalten in den sozialen Medien kritisch zu reflektieren. Die Jury ist sicher, dass Vlogging nicht nur einen Nerv bei der jungen Generation treffen, sondern auch einen wichtigen gesellschaftlichen Diskurs anstoßen wird. Darum empfiehlt sie, das Theaterstück Vlogging von Rinus Silzle mit 33.941,50 Euro zu fördern.

theater satt (SATT e. V.), Dominik Burki: „real!“ (Arbeitstitel)**ab 14 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater HochX, Pepper Theater**

Was ist wahr? Was Fake? Die Grenzen zwischen Fakten und Fiktion zu erkennen, ist eine Herausforderung, die durch Deepfakes und andere Entwicklungen immer schwieriger wird und gerade Jugendliche vor große Herausforderungen stellt. Das Episodenstück „real!“ vermischt bewusst Wahrheit und Verschwörungserzählungen, um der Frage nachzugehen, was wir als echt wahrnehmen und warum. Wo endet Information? Wo beginnt Manipulation? Zwei Figuren stehen im Zentrum: ein Informatiker, der die Mechanismen der digitalen Welt kennt, und ein junger Mann, der im Internet gestalkt wird. Auf der Bühne werden Mechanismen und Tempo der digitalen Kommunikation aufgegriffen und in die Szenen eingebaut. theater satt nimmt sich damit ein wichtiges Thema vor und die Pläne für die Umsetzung klingen aussichtsreich. Dominik Burki, ein etablierter Akteur der freien Münchner Szene, hat sein Stipendium aus dem Jahr 2023 genutzt, um mit einem vielversprechenden Team einen stringenten Projektantrag zu erarbeiten, der die Jury voll überzeugt hat. Sie empfiehlt, die Produktion mit 40.176 Euro zu fördern.

Hohenester, Chris: „Creep“**ab 16 Jahren; geplanter Aufführungsort: Pathos Theater**

Chris Hohenester hat mit dem Theaterprojekt „Creep“ eine überzeugende inhaltliche und künstlerische Konzeption vorgelegt. Das Projekt richtet sich mit hochaktuellen Themen an ein junges Publikum ab 16 Jahren. Es behandelt die inneren, selbstkritischen Stimmen und persönlichen Dämonen, die in der heutigen Leistungsgesellschaft – geprägt von Social-Media-Druck und ständiger Selbstoptimierung – eine zentrale Rolle spielen. Das Stück trifft damit den Nerv der Zeit und kann einen wichtigen Beitrag zur psychischen Gesundheit und Selbstreflexion junger Menschen leisten. Das Ensemble des Young Pathos Kollektiv ist in den Stückentwicklungsprozess intensiv eingebunden. Dieser partizipative und authentische Zugang verleiht dem Projekt eine besondere Glaubwürdigkeit und Tiefe. Er ermöglicht es, die Erfahrungen und Perspektiven der jungen Künstler*innen unmittelbar in die Inszenierung einfließen zu lassen. Das Ziel von "Creep", Empowerment, Zuversicht und Selbstakzeptanz zu vermitteln, ist in der

heutigen unsicheren Welt von entscheidender Bedeutung. Durch die Annahme und Umarmung der "dunklen Facetten" der eigenen Persönlichkeit bietet das Stück eine Perspektive jenseits von Perfektionszwang und oberflächlicher Selbstdarstellung. Die Jury ist überzeugt, dass dieses Projekt nicht nur künstlerisch anspruchsvoll, sondern auch gesellschaftlich relevant ist und einen wertvollen Beitrag zur Theaterlandschaft für ein junges Publikum leisten wird. Die Jury empfiehlt daher, das Theaterprojekt "Creep" mit einer Summe von 39.900 Euro zu fördern.

2. Jurybegründungen zu den Stipendien Kinder- und Jugendtheater 2026 à 8.000 Euro

Aladag, Alina

"Konzeptionsentwicklung für eine Musik- und Tanzperformance für Kinder im Alter von 0-5 Jahren"

Alina Aladags Antrag zeugt von dem aufrichtigen Interesse einer jungen Künstlerin, sich mit dem künstlerischen Produktionsprozess eines Musik- und Tanzstückes für ein sehr junges Publikum zu beschäftigen. Sie folgt somit einem inneren Antrieb, der auf inspirierenden Erfahrungen basiert, die sie mit der jungen Zielgruppe zusammen mit der Tanzpädagog*in und Choreograf*in Ida Schönamsgruber gemacht hat. Im Rahmen des Stipendiums ist zunächst eine selbstorganisierte Recherchephase und der Besuch von Vorträgen und Performances von Künstler*innen geplant, deren Methoden sie auch für ihre eigene Arbeit nutzen möchten. Anschließend soll eine Grundlage für ein musikalisches und performatives Erlebnis entwickelt werden. Die Jury hat die Zielstrebigkeit, der bewusste Umgang mit dem Genre und das aufrichtige Interesse überzeugt, das aus dem Antrag der jungen Nachwuchskünstlerin herauszulesen war.

Jescheck, Philipp

"Recherche zu einem generationsübergreifenden Theateransatz"

Philipp Jescheck ist als freischaffender Theaterregisseur und Theatervermittler ein wichtiger Akteur in der Münchener Theaterszene. Auffällig ist seine Vielseitigkeit, er inszeniert sowohl fürs Kinder- und Jugendtheater wie auch für den Abendspielplan, zusätzlich partizipative Theater- und Performanceprojekte im Bereich der kulturellen Bildung. Als einen Antrieb nennt er den Versuch, Menschen durch Theater in Verbindung zu bringen. Sein Recherche-Stipendium möchte er dafür nutzen, um generationsübergreifende Theateransätze zu entwickeln und damit künftig Menschen unterschiedlicher Generationen sich begegnen zu lassen. Getreu der Maxime, dass gutes Kinder- und Jugendtheater gutes Theater für alle Menschen ist und dessen Rezeption umso wertvoller auch für die jungen Menschen wird, wenn sie andere Perspektiven erleben. Anlass für diese Recherche waren sehr unterschiedliche Rückmeldungen zu seiner Inszenierung „Fettes Schwein“ von Neil LaBute am Teamtheater München. In den Publikumsgesprächen wurde kontrovers über stückimmanente Themen diskutiert. Auffällig war, wie weit die Diskursräume der Generationen auseinanderliegen – und wie fruchtbar und inspirierend die Begegnung und der Austausch, sein können. Philipp Jescheck möchte nun seine künstlerische Praxis weiterentwickeln und sein generationsübergreifendes „Theater für alle“ adultismuskritisch und ageismuskritisch auf eine fundierte Basis stellen. Dafür wird er seine eigene bisherige Arbeit kritisch hinterfragen in Bezug auf die Zugänglichkeit und Rezeption durch verschiedene Altersgruppen. Er wird Künstler*innen interviewen, die bereits explizit generationsübergreifend arbeiten und in einem dritten Schritt einen Fragebogen erarbeiten für Zuschauer*innen ausgewählter Produktionen. All die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind Grundlage für die Entwicklung neuer Strategien für seine künftige Arbeitsweise, sowohl beim Inszenieren als auch in der Vermittlung. Hier hat ein sehr aktiver Theatermacher eigenes Entwicklungspotenzial in seiner Arbeit entdeckt, das zudem gesellschaftlich wichtige Fragen tangiert. Dieses Potenzial will er mit einer strukturierten Recherche und der Entwicklung neuer Arbeitsweisen ausschöpfen. Das erscheint der Jury schlüssig, und das Vorhaben kann ein wertvoller Beitrag sein, um in der Stadtgesellschaft Brücken zu bauen.

Mayrhofer, Katharina Bianca

"Mehrsprachigkeit als kulturelle Praxis auf der Bühne"

Katharina Mayrhofer ist eine vielversprechende Akteurin im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters. Sie studierte Regie an der Otto-Falckenberg-Schule und war als Regieassistentin unter anderem an der Schauburg tätig. Inzwischen arbeitet sie als freie Regisseurin und hat unter anderem an der Schauburg überzeugende und mutige Inszenierungen für junges Publikum herausgebracht, zuletzt die Doku-Dystopie „Endland“ von Martin Schäuble. Mithilfe ihres Stipendiums möchte sie sich mit Mehrsprachigkeit als kulturelle Praxis auf der Bühne auseinandersetzen. Ihre Motivation ist in ihrer Biografie wie in ihrer Arbeitspraxis begründet: Sie selbst lebte zeitweise als deutschsprachiges Kind in den USA. Und in ihrer Arbeit als Regisseurin wurde ihr klar, wie wenig die oft mehrsprachige Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen sich auf der Bühne abbildet. Seit längerem versucht sie daher, das Sprechen in verschiedenen Sprachen in ihren Arbeiten zu thematisieren und abzubilden. Mithilfe des Stipendiums möchte sie nun Möglichkeiten der Mehrsprachigkeit auf der Bühne intensiv und systematisch untersuchen. Geplant ist zudem eine Hospitanz am Deutschen Gehörlosentheater ebenso wie der Besuch fremd- und mehrsprachiger Veranstaltungen sowie ein Grundlagenkurs in Deutscher Gebärdensprache, um neue Möglichkeiten für die Bühne zu entdecken und Ideen zu erproben.

Möhrle, Anna

"Tauziehen mit dem Angstmonster: Wie die ungesunde Angst tanzt" (Arbeitstitel)

Anna „Ideenkind“ Möhrle ist deutsch-vietnamesische Choreografin, Performerin und Kulturvermittlerin. In ihrer Recherche widmet sie sich dem Thema Angststörung – einem gesellschaftlich relevanten und oft übersehenen Bereich, der insbesondere für junge Menschen eine immer größere Bedeutung bekommt. Mit ihrem klaren künstlerischen Fokus auf körperlich-emotionalen Ausdruck und partizipative Formate nähert sie sich dem Thema aus einer sinnlich-performativen Perspektive. Ziel ihrer Arbeit ist es, Angststörungen aus dem Abseits zu holen, sie zu entstigmatisieren und über den Körper erfahrbar und sichtbar zu machen – jenseits von rein sprachlichen oder rationalen Zugängen. Ihre Vorhaben sind sorgfältig durchdacht: Die einzelnen Schritte sind nachvollziehbar beschrieben, die Zielsetzungen realistisch und zugleich ambitioniert. Besonders überzeugend ist die interdisziplinäre Ausrichtung ihrer Recherche. Ihre geplanten Kooperationen reichen vom zeitgenössischen Tanz über Musik bis hin zu medizinischen und therapeutischen Fachbereichen – und schließen dabei gezielt auch Schulen und junge Menschen als direkte Zielgruppe ein. Diese Verknüpfung verschiedener Perspektiven verleiht ihrem Vorhaben Tiefe und gesellschaftliche Relevanz. Anna Möhrle überzeugt durch künstlerische Eigenständigkeit, inhaltliche Klarheit und großes persönliches Engagement.

Schmitt, Helene Sophia

„Objekttheater im Kindergarten / Ressourcenschonendes Konzept für die Allerkleinsten“

Helene Sophia Schmitt ist seit Jahren eine wichtige Akteurin im Münchner Kinder- und Jugendtheater. Nach ihrem Studium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin (Zeitgenössisches Puppenspiel) und ihrem Erstengagement am Jungen Nationaltheater Mannheim war sie von 2017 bis 2023 fest im Ensemble der Schauburg und überzeugte in vielen Inszenierungen als Schauspielerin und Puppenspielerin. Jetzt arbeitet sie als freie Darstellerin und Regisseurin, im Herbst hat ihre erste Inszenierung am LTT in Tübingen Premiere. Mithilfe des Stipendiums will sich Helene Schmitt mit neuen Möglichkeiten im Bereich des Theaters für die Allerkleinsten, also für ein Publikum ab circa drei Jahren, auseinandersetzen. Sie selbst hat als Darstellerin viel Erfahrung in diesem Bereich und kennt die Herausforderungen und Möglichkeiten dieser Theaterform gut. Zum einen erreichen derartige Stücke ihr Publikum oft als mobile Produktionen in Kindergärten, zum anderen sind die Ressourcen oft knapp. Helene Sophia Schmitt möchte deshalb erforschen, wie sie als freie Theaterschaffende Objekt-Theater-Inszenierungen erarbeiten kann, die kostengünstig sind und zugleich faire Honorare ermöglichen. Sie setzt dabei auf ein Konzept, das mit vor Ort

vorhandenen Objekten arbeitet, Alltagsgegenstände animiert und so ohne großen Aufwand in verschiedenen Spielstätten umsetzbar ist. Die Jury ist der Meinung, dass Helene Sophia Schmitt genau weiß, was sie tut und was nötig ist, und erkennt ihr sehr konkretes Vorhaben an. Ihr Anliegen ist nachhaltig und bietet große Chancen für ein größeres und demokratischeres kulturelles Angebot für kleine Kinder.

3. Jurybegründungen zur produktionsunabhängigen Dreijahresförderung 2026 bis 2028

Michael Bischoff, Tine Hagemann, Mira Mazumdar, Jochen Strodthoff

Im Jahr 2019 haben Jochen Strodthoff und Michael Bischoff begonnen, gemeinsam mit weiteren Akteur*innen Theaterprojekte für junges Publikum zu entwickeln. Mit WAS WÄRE WENN – 16 VARIATIONEN ÜBER DEN ZUFALL (2022 mit Cassandra Wedel) wurde erstmals eine inklusive Produktion für hörendes und gehörloses Publikum präsentiert. TRAUMMASCHINENTRÄUME (2024 mit Domo Nimar) war 2025 auf der Longlist für das renommierte AUGENBLICK MAL! Festival in Berlin und ZEBRA TWIST (mit Domo Nimar und Mira Mazumdar) wird inzwischen von der Deutschen UNESCO-Kommission als Leuchtturmprojekt für Kulturelle Vielfalt gelistet. Alle Stücke wirken spielerisch-leicht und bringen gleichzeitig eine beachtliche thematische Tiefe mit sich. Die Jury schätzt sehr, wie das junge Publikum auf spielerische und zugleich tiefgründige Weise mit komplexen Themen wie beispielsweise Inklusion, oder Ausgrenzung konfrontiert wird und wie einfühlsam, zielgruppengerecht und fantasievoll die Produktionen sind. Nach der intensiven Zusammenarbeit verschiedener Teams wirkt es für die Jury als logischer und vielversprechender Schritt, dass sich Michael Bischoff, Tine Hagemann, Mira Mazumdar und Jochen Strodthoff nun zusammenschließen, um der bisher erarbeiteten losen Struktur eine Form und Sichtbarkeit zu geben, gemeinsam zu reflektieren und konzeptuell weiter zu denken. Neben Fortbildungen und der künstlerischen Weiterentwicklung möchte sich die Gruppe breiter aufstellen und den Kontakt zu Stiftungen und (über-) regionalen Kooperationen ausbauen sowie ihr Netzwerk erweitern. Weiterhin sollen Themen wie Inklusion, Teilhabe und Diversität verbreitet und damit noch mehr junge Menschen erreicht werden. Für die dreijährige, produktionsunabhängige Förderung Kinder- und Jugendtheater empfiehlt die Jury eine Förderung in Höhe von insgesamt 30.000 Euro für den Zeitraum 2026 bis 2028, demnach 10.000 Euro jährlich.

Karb, Sabine

Sabine Karb ist seit eigenen Jahren erfolgreich mit ihren Stücken sichtbar – im öffentlichen Raum, in Schulen, auf Bühnen. Ihr Antrag für die produktionsunabhängige Dreijahresförderung Kinder- und Jugendtheater ist eine sinnvolle und begrüßenswerte Fortsetzung ihrer Arbeit. Die Mittel sollen für die Professionalisierung der Publikumsgewinnung genutzt werden. Besonders überzeugt hier die geplante Entwicklung einer Handreichung für Lehrkräfte, um Schwellen im Kontakt mit zeitgenössischem Tanz abzubauen. Die Handreichung soll im Rahmen einer Fortbildung präsentiert und auf Verständlichkeit überprüft werden. Mit diesem Vorhaben stärkt Sabine Karb nicht nur die eigene Arbeit, sondern auch die Sensibilisierung für diese Kunstform im Allgemeinen. Eine Kooperation mit dem Kulturzentrum ubo 9 in Aubing stellt sicher, dass über die drei Jahre, flankierend zur dortigen Aufführungsserie, ein strategischer Publikumsaufbau erarbeitet wird. Es werden Verteiler konzipiert und erstellt, Workshop- und Vermittlungsformate entwickelt und in Hand Out-Form für Lehrkräfte aufbereitet. Der Antrag überzeugt durch eine Verschränkung von struktureller und inhaltlicher Publikumsgewinnung. Die Jury empfiehlt, Sabine Karb für drei Jahre mit 10.000 Euro jährlich zu fördern, insgesamt also mit 30.000 Euro für den Zeitraum 2026 bis 2028.

Koop3, Gabi Altenbach

Koop3 ist ein Zusammenschluss aus den drei freien Münchner Kinder- und Jugendtheatern „Altenbach + Honsel“, „Theater Kunstdünger“ und „theater satt“. Die drei Compagnien verbindet das Ziel, qualitativ hochwertiges Theater für junges Publikum in München sichtbar und erlebbar zu machen. Dafür gibt es einen gemeinsamen Spielplan, zwei Mal jährlich die Koop3

TheaterTage mit zuletzt 16 Vorstellungen aller Koop3 Theater und vor allem ein Partnerschulprogramm. Damit leisten die drei Theater eine für die freie Szene außergewöhnliche, künstlerische Bildungsarbeit und machen Netzwerkpartner*innen generell aufmerksam auf die freie Szene. Die soll nun durch eine erneute Dreijahresförderung Kinder- und Jugendtheater weitergeführt und ausgebaut werden. Das Partnerschulmodell beinhaltet sowohl rezeptive als auch partizipative Angebote und ermöglicht den Schüler*innen kontinuierlich und langfristig Zugang zum Theater. Dabei wird die künstlerische Vermittlungsarbeit nicht nur von externen Theaterpädagog*innen übernommen, sondern auch von den Spieler*innen. Diese unmittelbare Begegnung mit den Kunstschaffenden ist ein besonderes Erlebnis für die Kinder. Im Jahr 2024 hat die Koop3 mit zehn Partnerschulen zusammengearbeitet (inklusive einer TUSCH-Schule), fast 120 Workshops durchgeführt und zudem noch pädagogische Fortbildungen gegeben. Diese wertvolle künstlerische und theaterpädagogische Arbeit soll in den nächsten drei Jahren nicht nur strukturell erhalten und fortgeführt werden, sondern noch ausgeweitet werden. Dazu gehört ein Ausbau sowohl im Bereich Kindergarten und Vorschule als auch bei den weiterführenden Schulen. So entsteht eine nachhaltige kulturelle Bildungskette, in der Theater von den Kindern als vertraute, kreative Konstante erlebt wird. Das Partnerschulmodell der Koop3 zeigt, wie Theatervermittlung funktionieren kann, wenn sie kontinuierlich, verbindlich und professionell stattfindet. Diese nachhaltige kulturelle Bildungsarbeit, gelebte Kooperation und künstlerische Vielfalt würde die Jury gerne weiter gefördert wissen durch eine erneute Dreijahresförderung Kinder- und Jugendtheater. Für die Koop3, die drei Theater zusammen, empfiehlt die Jury die Zuerkennung der beantragten jährlichen 16.000 Euro, insgesamt 48.000 Euro für die Jahre 2026 bis 2028.

Saumweber, Laura

Mit Moving Matters stellt Laura Saumweber ein Vorhaben vor, das von Beginn an auf nachhaltige Entwicklung angelegt ist – künstlerisch wie strukturell. Der Antrag zeigt eindrucksvoll, wie sich aus kontinuierlicher Projektarbeit eine stabile Struktur formen lässt, die langfristig Impulse in die Kinder- und Jugendtheaterszene geben will. Bemerkenswert ist, dass Laura Saumweber im Trio mit Paula Niehoff und Martha Kröger bereits gemeinsam eine gute Sichtbarkeit entfalten konnte. Das spricht für ein starkes persönliches Engagement, konzeptionelle Klarheit und ein gutes Gespür für Vernetzung und Präsenz. Genau daran will das Trio nun anknüpfen – mit dem Ziel, bestehende Netzwerke weiter auszubauen, neue Partner*innen zu gewinnen und Formate für Austausch und Weiterbildung dauerhaft zu etablieren. Besonders überzeugend ist die Idee eines jährlich stattfindenden Think Tanks: ein Ort für kollegialen Austausch, gemeinsames Nachdenken und kontinuierliche Qualitätssicherung. Dieses Format soll nicht nur der eigenen Arbeit zugutekommen, sondern auch der gesamten Szene als Reflexionsraum offenstehen. Ergänzt wird der Ansatz durch geplante Weiterbildungen in Richtung Trauma-Therapie, Anti-Diskriminierung und generationsübergreifende Formate. Die Entwicklung von einer projektbasierten Praxis hin zu einer tragfähigen Struktur ist hier durchdacht, nachvollziehbar und mit Blick auf die Bedürfnisse der Szene formuliert. Das Vorhaben zeigt, wie künstlerische Arbeit gleichzeitig auch Strukturarbeit sein kann – verankert in einem klaren inhaltlichen Profil und mit echtem Gestaltungswillen. Die Jury befürwortet eine Förderung von Moving Matters durch Laura Saumweber in Höhe von insgesamt 30.000 Euro für den Zeitraum 2026 bis 2028, demnach 10.000 Euro jährlich.